

PROMOS Stipendium Studierendenbericht

Im folgenden Studierendenbericht werde ich von den Erfahrungen meines Auslandssemesters an der Duquesne University in Pittsburgh, USA, in Verbindung mit dem PROMOS-Stipendium erzählen.

Vorbereitung

Die Planung eines Auslandsaufenthaltes sollte früh genug beginnen, da es sehr viel im Vorfeld zu organisieren gibt. Ich habe begonnen Infoveranstaltungen und Sprechstunden meiner Universität und meines Institutes zu diesem Thema im letzten Quartal 2015 zu besuchen, was bereits etwas spät war, da die Bewerbungsfrist beim International Office bereits Ende Januar 2016 auslief. Früh anzufangen lohnt sich, da man als Studierende/r viele verschiedene Möglichkeiten - und somit verschiedene Ansprechpartner - hat, um einen Auslandsaufenthalt zu realisieren. So habe ich mich über Erasmus erkundigt, habe bei meinem Institut und meiner Fakultät nachgefragt und bin schließlich zum International Office der Universität zu Köln gegangen, welches für die gesamte Universität zuständig ist. Dort war ich einige Male in der Sprechstunde, habe die Bewerbungsunterlagen besprochen und etwas über meine möglichen Gasthochschulen erfahren.

Zunächst musste ich mich beim International Office bewerben. Dafür brauchte ich einen Lebenslauf, drei Gutachten von Hochschuldozenten auf Englisch (!), ein Motivationsschreiben (das Herzstück der Bewerbung!), einen Sprachnachweis und vieles mehr. Die Gutachten und den Sprachnachweis zu bekommen, kann etwas Zeit in Anspruch nehmen, genauso wie das Motivationsschreiben, da dieses besonders sorgsam geschrieben werden sollte.

Nachdem ich meine Zusage bekommen hatte, musste ich mich noch - zum Teil mit den gleichen Bewerbungsunterlagen - bei der Gasthochschule bewerben. Erst nachdem von dort die Zusage kam, war mein Auslandssemester sicher und ich konnte mit diesen Unterlagen mein Visum beantragen. Dies ist ein langer, komplizierter und kostspieliger Prozess, für den man nach Frankfurt zur US-Amerikanischen Botschaft fahren muss, um persönlich vorzusprechen.

Bei all dieser Organisation sollte man allerdings nicht vergessen sich um ein Stipendium zu bewerben. Ein Auslandssemester ist nicht billig, besonders wenn es - wie in meinem Fall - in die USA geht. Daher habe ich mich rechtzeitig bei verschiedenen Stipendien beworben, da diese Bewerbungsfristen ebenfalls früh enden, teilweise sogar bevor man seine Zusage der Universität bekommt.

Auch wenn sich das nach viel Arbeit anhört, ein Auslandssemester ist das auf jeden Fall wert!

Unterkunft

Ich habe in einem Studierendenwohnheim auf dem Campus gewohnt, weil ich Kontakt zu den anderen Studierenden haben und mir für fünf Monate keine eigene Wohnung suchen wollte. Diese Wohnheime sind sehr sicher, da sie bewacht werden, sind bereits mit den nötigsten

Möbeln ausgestattet und direkt auf dem Campus gelegen, was bedeutet, dass ich nur kurze Wege zu meinen Kursen, der Bibliothek und der Mensa hatte. Ich konnte mir im Vorfeld aussuchen, ob ich alleine, mit einem oder mit zwei „Roommates“ - also Mitbewohnerinnen - in einem Zimmer leben wollte. Ich habe mich für eine Mitbewohnerin entschieden und würde das jedem empfehlen. Natürlich wäre ein eigenes Zimmer schön aber das ist teurer und man würde die Chance verpassen direkt eine Bezugsperson zu haben, mit der man sich möglicherweise anfreunden kann, was bei mir der Fall war. Schließlich geht es in einem Auslandssemester neben dem Akademischen auch ums Kontakte knüpfen!

Studium an der Gasthochschule

Oft bekommen ausländische Studierende einen Studienberater, den sie am Anfang aufsuchen um die Kurswahl zu besprechen. Kurse kann man sich bereits im Vorfeld anschauen, sobald man seine Zugangsdaten für den Universitätsserver bekommen hat. Die Kurse werden im Onlinekatalog des jeweiligen Studiengangs angezeigt, ganz wie ich es aus Köln gewohnt war.

Wichtig für das Visum ist es, dass man die Mindestanzahl an Kursen erfüllt, um in dem Fach als Vollzeitstudent gezählt zu werden. Als Bachelorstudierende/r sind dies oft vier Kurse, im Master wegen des erhöhten Aufwands oft nur zwei. In der ersten Woche habe ich vier Kurse besucht und mich dann für die zwei interessantesten entschieden.

Mein erster Kurs hieß „533 - Integrated Marketing Communication Strategy 2 - Advertisement“ und war ein Kurs auf Master Ebene. Dieser war zum Teil theoretisch aber in zwei Übungen sollten wir auch praktisch arbeiten und eigene Werbestrategien erarbeiten. Der Kurs verlangte von uns Studierenden, dass wir im Laufe des Semesters drei Bücher lesen, jede Woche ein ein- bis zweiseitiges Essay in Bezug auf das Gelesene abgeben, zwei Einzelpräsentationen halten, zwei praktische Aufgaben in Gruppenarbeit erarbeiten und zum Schluss (am letzten Unterrichtstag) eine 12-seitige Abschlussarbeit, die in Gruppenarbeit angefertigt wurde, abgeben. Der Kurs hat mir viel Spaß bereitet, jedoch war ich überrascht, wie viele Hausaufgaben man im Vergleich zu deutschen Kursen aufbekommt.

Der zweite Kurs war „605 - Rhetoric and Philosophy of PR & Advertisement“ und war eigentlich ein PhD Kurs, also ein Kurs für Doktoranden, in dem aber auch Masterstudierende zugelassen wurden. Dieser Kurs war natürlich mehr Arbeit, da es nun jede Woche zwei Bücher zu lesen, sechs Präsentationen im Verlauf des Semesters zu halten und zum Schluss ein 15 Seitiges Paper abzugeben galt. Nichtsdestotrotz war es interessant einen solchen Kurs zu besuchen, da es eine ganz neue Herausforderung war und mir viele neue Denkanstöße bot.

Das Niveau der Kurse ist mit dem der deutschen Kurse vergleichbar, die Dozenten sind alle sehr nett und wenn man sich Mühe gibt und im Unterricht mitmacht kann man auch sehr gute Noten bekommen.

Alltag und Freizeit

Die Hausaufgaben und Kursvorbereitungen haben schon viel Zeit in Anspruch genommen. Besonders die Wochen vor „finals week“, die letzte Woche des Semesters, waren gefüllt mit Hausarbeiten schreiben und Abschlusspräsentationen üben.

Dennoch habe ich im Laufe des Semesters, besonders in den ersten Monaten, viel unternommen. Bei der „Orientation“ hat sich unsere Gruppe von „Internationals“ zusammengefunden, die im Laufe der Zeit mit anderen Internationals und Amerikanern, die dazu kamen, wuchs. Wir waren Studierende aus Mexiko, Brasilien, Belgien, den Niederlanden,

Deutschland und Frankreich. Wir haben uns in der Mensa zum Essen getroffen, im Gym zum Sport, mal zum Feiern oder um Nachbarschaften oder Sehenswürdigkeiten in Pittsburgh zu erkunden. So sind wir zusammen zu einem Footballspiel der Steelers gegangen, haben ein Hockeyspiel der Penguins gesehen, sind zum Point Park gegangen und haben Randyland besichtigt. Einige Ausflüge hat die Gastuniversität günstig angeboten z.B. Shopping Ausflüge Schlittschuh und Kanu fahren.

Ich habe auch andere Orte besucht: Washington D.C., die Niagara Fälle, Lake Erie, New York, Miami, Chicago, Philadelphia, die Rocky Mountains und zum Schluss die Westküste.

Lebenshaltungskosten

Fixkosten:

Der Hin- und Rückflug zusammen waren 1300 Euro. Für das Zimmer habe ich 3.370 Dollar bezahlt und für das Essen in der Mensa, was man als Wohnheimbewohner kaufen musste, waren es 2.670 Dollar. Für die Kurse musste ich durch die Kooperation der beiden Universitäten nichts bezahlen.

Persönliche Kosten:

Um meine Kosten im Überblick zu behalten habe ich alle Ausgaben aufgeschrieben. In Pittsburgh habe ich für Eintritte, Souvenirs, Uber (ein privates Taxiunternehmen), Lebensmittel und Essen gehen, Kosmetik, Büro- und Badutensilien und andere alltägliche Ausgaben in den fünf Monaten insgesamt 2.800 Dollar ausgegeben, da in den USA vieles teurer ist als in Deutschland.

Die kleineren Ausflüge, z.B. nach Washington D.C. oder den Niagarafällen, die nur ein paar Tage lang waren und zum Teil per Reisebus absolviert werden konnten, kosteten im Schnitt jeweils zwischen 200 und 350 Dollar.

Um diese Kosten bewältigen zu können, ist es gut, wenn man das Glück hat ein Stipendium bekommen zu haben, da man sich so vollkommen auf das Auslandsstudium, die Kurse und auf die Erfahrung als Ganzes einlassen kann ohne sich zu Große Sorgen um das Finanzielle machen zu müssen. PROMOS hat das Stipendiengeld in 3 Raten überwiesen: 1.175,00 Euro für den Flug und die erste 800 Euro Rate am 2.9. und die zweite 800 Euro Rate am 24.11.

Tipps für zukünftige Studierende

Tipps für das Auslandsstudium:

- a. Fang früh genug an, Dich über ein mögliches Auslandssemester zu informieren. Die Bewerbung kann aufgrund der Sprachnachweise und Gutachten von Professoren länger dauern als gedacht!
- b. Kläre mit Deinem Institut in Deutschland ab bevor Du weg bist, ob und wie Du Deine gewünschten Kurse (Credit Points und Noten) anrechnen lassen kannst wenn Du zurückkommst.
- c. Das Motivationsschreiben ist das Herzstück der Bewerbung. Bevor Du es schreibst, ist es wichtig, dass Du dich gut mit der Gasthochschule, der Stadt, dem Institut und vor allem der Kurswahl und den möglichen Studieninhalten auseinandergesetzt hast!
- d. Für das Visum braucht man ein Bank-Statement, das beglaubigt, dass man selbst oder ein Bürge genug Geld hat um Dein Auslandssemester zu finanzieren. Das machen die meisten Banken kostenlos. Man sollte bis zu 10.000 Dollar als Summe nachweisen können.

- e. Du kannst Dich 30 Tage vor und nach deinem halbjährigen Auslandsaufenthalt mit dem J1-Visum in den USA aufhalten: eine gute Gelegenheit zum Reisen! Ich kam fünf Tage vor der Orientation an und war eine der Ersten, doch diese Zeit habe ich auch gebraucht um mich einzugewöhnen und einige Verwaltungssachen zu erledigen. Nach dem Semester bin ich ebenfalls fünf Tage nach dem letzten Kurstag in Pittsburgh geblieben. So konnte ich mich von allen in Ruhe verabschieden und packen. Wäre ich drei Tage länger da geblieben, hätte ich mein Transcript selbst abholen können und mir somit Geld für das Porto gespart! Die letzten 30 Tage des Visums habe ich voll ausgereizt und bin noch viel durch die USA gereist, was ich jedem empfehlen kann.
- f. Wenn Du mit einem Koffer anreist, wirst Du sehr wahrscheinlich mit zweien abreisen. Erkundige Dich am besten beim Buchen des Rückfluges, ob das problemlos dazu gebucht werden kann. Das Rückflugticket brauchst Du übrigens noch nicht haben, um ein Visum zu bekommen. Außerdem sind Flüge von Amsterdam in die USA oft günstiger als von Deutschland aus.
- g. Auch wenn sich das von alleine versteht: sei immer gut für den Kurs vorbereitet. Meine Kurse waren sehr klein und alles - auch Unterrichtsbeteiligung - fließt in die Gesamtnote ein.
- h. Die Bibliothek wird in den letzten zwei Wochen extrem voll, da die „Finals“ anstehen. Um einen Platz mit Steckdose zu ergattern, musst Du - wie in Köln auch - früh da sein.
- i. Wenn Dein Fach Hausarbeiten statt Klausuren fordert, muss du diese am letzten Tag des Semesters, in meinem Fall den 16.12, abgeben, nicht wie in Deutschland nach den Semesterferien!
- j. Die amerikanischen Universitäten bieten oft außerschulische Aktivitäten an z.B. günstige Karten für Footballspiele oder Musicals, Shopping- oder Sportausflüge und vieles mehr. Diese Karten sind oft sehr günstig und eine super Gelegenheit um die Stadt und andere Studierende besser kennen zu lernen.

USA-Tipps:

- a. Nimm zwei Kreditkarten mit oder lege Dir vor Ort eine Debit Karte an. Wenn die deutsche Kreditkarte gesperrt wird, weil die Bank denkt, die Karte wäre gestohlen worden - was mir vier Mal (!) passiert ist - braucht es meist ein paar Tage, bis man wieder damit bezahlen kann. In dem Fall ist eine zweite Karte sehr praktisch.
- b. Nimm ruhig die großen Shampoo Flaschen mit, solange du noch Platz im Koffer hast, denn solche Sachen sind in den USA sehr teuer.
- c. Wenn man in Restaurants in den USA „Tapwater“ bestellt, bekommt man kostenlos stilles Wasser. Oft gibt es aber auch bei den Softgetränken wie Cola kostenlose „refills“. Außerdem kommen in den Restaurants in den USA fast überall noch das Trinkgeld und die Steuern oben drauf.
- d. Die Preise in Geschäften sind alle Bruttopreise, so dass an der Kasse immer noch die Steuern dazu addiert werden.

Mein Auslandssemester war eine tolle Erfahrung und hat mich akademisch sowie persönlich bereichert. Ich wünsche Dir viel Glück bei der Bewerbung und viel Spaß im Ausland!